

EIN GESUNDER MUND IST DIE BASIS FÜR EINEN GESUNDEN KÖRPER

Eine Information der Sektion Zahngesundheit im Deutschen Grünen Kreuz e.V.

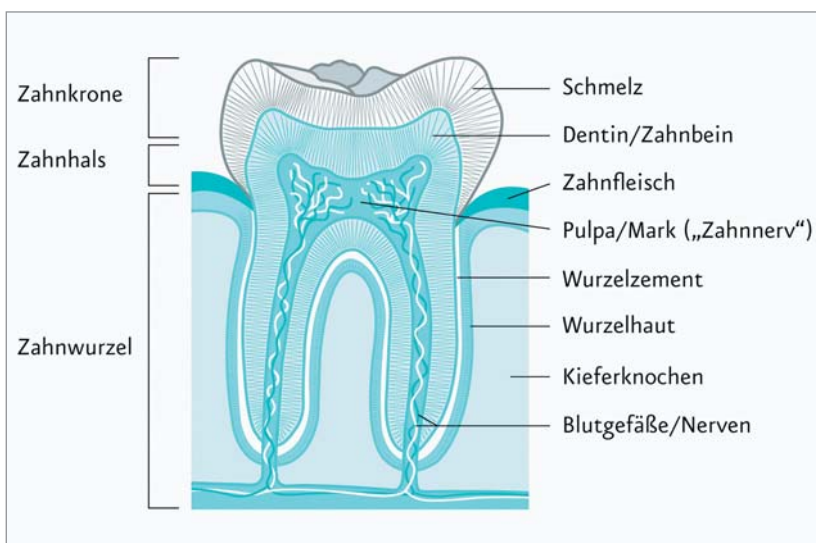
„Gesund beginnt im Mund“ heißt es richtig. Denn längst ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Mundgesundheit in enger Wechselwirkung mit der Gesundheit des gesamten Körpers steht.

>>> Krankheiten wie Karies, Zahnfleischentzündungen (Gingivitis) und vor allen Dingen Erkrankungen des Zahnhalteapparates (Parodontitis) können sich nachhaltig auf eine Vielzahl von Allgemeinerkrankungen auswirken, wie Herzinfarkt und Schlaganfall, Diabetes oder Frühgeburten. Gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch können vor der Entstehung schwerwiegender Allgemeinerkrankungen schützen. „Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen: Einerseits können verschiedene Allgemeinerkrankungen in der Mundhöhle frühzeitig erkannt werden, andererseits können Entzündungen im Mundraum das Risiko für bestimmte körperliche Erkrankungen erhöhen. So gilt beispielsweise eine Parodontitis als Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes“, sagt Prof. Dr. Joachim Klimek, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Universität Gießen.

Bei schwangeren Frauen werden Zusammenhänge zwischen Erkrankungen des Zahnhalteapparates und der Frühgeburtenrate sowie einem geringen Geburtsgewicht diskutiert. Auch Atemwegserkrankungen scheinen häufig von Bakterien ausgelöst zu werden, die eigentlich dafür bekannt sind, Entzündungen des Zahnbetts zu verursachen. „Solche

Wechselwirkungen entstehen, weil Bakterien aus der Mundhöhle häufig über die Blutbahn in andere Körperregionen vordringen und dort Erkrankungen auslösen oder vorhandene Erkrankungen begünstigen können“, erklärt Prof. Dr. Peter Eickholz, Direktor der Poliklinik für Parodontologie der Universität Frankfurt am Main. Ferner können Störungen des Funktionssystems von Kiefergelenken, Kaumuskulatur und der Kauebene zu Kopfschmerzen und Erkrankungen der Wirbelsäule führen.

Umgekehrt können auch Allgemeinerkrankungen die Mundgesundheit beeinflussen. Schlecht eingestellte Diabetiker etwa haben oft zusätzlich mit Parodontitis zu kämpfen, weil ihre Abwehrmechanismen geschwächt sind. Systemische Erkrankungen können den Speichelfluss vermindern und dadurch das Kariesrisiko erhöhen. Gleiches kann die langfristige Einnahme bestimmter Medikamente zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Depressionen bewirken. Außerdem beeinflusst die Lebensweise die Mundgesundheit. Raucher zum Beispiel entwickeln häufiger eine Parodontitis und haben deutlich schlechtere Heilungschancen als Nichtraucher. Gemeinsam mit häufigem Alkoholgenuß steigert das Rauchen ebenso erheblich das Risiko von Mundschleimhautveränderungen und oralen Tumorerkrankungen. So gehen Wissenschaftler heute davon aus, dass gesunde Zähne und Zahnfleisch auch zum Erhalt der allgemeinen Gesundheit beitragen. Während Karies in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen ist, sind bei Zahnfleisch- und Zahnbetterkrankungen kaum Veränderungen zu verzeichnen. Und dies, obwohl eine Vorbeugung leicht möglich ist. Durch eine gründliche tägliche Mundhygiene, eine gesunde Lebensweise sowie regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und professionelle Zahnreinigungen je nach individuellem Risiko ein- bis viermal pro Jahr beim Zahnarzt sind Zahnfleisch- und Zahnbetterkrankungen wie auch Karies zu einem großen Teil beeinflussbar und lassen sich in den meisten Fällen gut therapieren. Allerdings spielt dabei die Mithilfe der Patienten durch eine sorgfältige Mundpflege eine zentrale Rolle. <<<



Grafik: DGK

www.rundum-zahngesund.de